

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 21 (1939)  
**Heft:** 19

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Winterthur  
Ankerstrasse 11, Bern, Telefon 72075, Postfach-Ramio VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur A.G., Telefon 2252, Postfach-Ramio VIII B 58

Inserentionspreis: Die einseitige Nonpareillezeile oder auch deren Raum 60 Rp. für die Schweiz, 60 Rp. für das Ausland / Belag: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Briefgebühren 40 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsoffizien der Inserate / Inserentenschein Montag Abend

**Wir lesen heute:**  
Fahrt in neues Land  
Der zürcherische Kirchenrat zur „schlauren Geschäftsmacherei“ um die Landesausstellung.  
Friedenskundgebung der Zürcher Frauen  
Frauenhilfsdienst in Zürich  
Labelwaren sind nicht teuer

**Pro Memoria:**  
15. Generalversammlung der Genossenschaft Schweizer Frauenblatt  
Samstag den 13. Mai, 14.15 Uhr, in der Zürcher Frauenzentrale, Schanzengraben 29.  
12. Uhr gemeinsames Mittagessen im „Auggüsterhof“ Zürich.

**Wochenchronik**  
Inland.  
Das wohl wichtigste Ereignis der Woche war letzten Samstag die Eröffnung unserer Landesausstellung in Zürich, zu der sämtliche Kantone durch Statisten ihre brüderlichen Grüsse und Beglückwünschungen auf zum Teil kunstvollen Urkunden entsandten. Nach einigen in Zürich bei Wogen der patriotischen Begeisterung, aber auch das ganze Land lebte und feierte mit der eigenwilligen Gedanke schlug wieder einmal blutwarm in allen Herzen, wieviel Freude wegen der „Anstalt der Zeit“, auf die Bundespräsident Etter in seiner Eröffnungsansprache anwies.

Der politische Alltag ist unterdessen seinen Gang weiter gegangen. Die parlamentarischen Kommissionen bereiten die Anfang Juni beginnende Sommer-session vor, der Bundesrat ratifiziert ein internationales Abereinkommen über die Arbeitslosenversicherung, Erneuerungswahlen für die Gerichte haben im Kanton Uri stattgefunden, im Kanton Graubünden brachten Strohbraten- und Freispielen den Statisten der Gerichte, die hiesigen, bei den Gemeinderäten in der Stadt Gené verlör die „Union Nationale“ ähnlich wie letzterzeit in Zürich die Nationale Front von 8 Seiten gleich deren 6 und in Bern hat Bundesrat Matter vor den berühmten Freiinnigen über die am 4. Juni zur Abstimmung gelangende Arbeitsbeschaffungsanfrage gesprochen und damit seine erste bundesrätliche Rede vor der Öffentlichkeit gehalten. Und wieder ist die Zeit der öffentlichen Rechnungsablage: Baselstadt muß das bebenfliche Defizit von 3,871,000 Fr. gegenüber einem solchen von 1,653,000 im Jahre 1937 schulden. In Bern hat die großräumige Kommission für den Beschleunigungsantrag den regierungsmässigen Vorschlägen eine Milderung des Staatsausfalls und noch von den 72 Gemeinden und bereits mehr als die Hälfte o h n e Arbeitsplätze. Und der Kanton Zürich weist einen starken Rückgang von 21, beinahe um die Hälfte.

**Ausland.**  
Die Verabstimmung Litwinows, deren wahre Gründe bis zur Stunde immer noch unbekannt sind, ist zur nicht geringen Schadenfreude Berlins und Rom's gerade im höchsten Moment der britisch-russischen Verhandlungen erfolgt. Am abendlichen Vermittlungen hat es natürlich nicht gefehlt. Rußland erstreckt eine wüßige Umkleitung seiner Außenpolitik, wüßige Forderungen von Westen, in Jogar — Deutschland steht dahinter. Auffällig war in, daß in der letzten Zeit die deutsche Propaganda gegen Rußland völlig ein-

gestellt wurde und Hitler in seiner letzten Reichstagsrede Rußland mit keinem Worte tangiert hätte. Eine russische Forderung, d. h. Neutralitätsverpflichtung würde für die englisch-französischen Westfront aus bedenkliche Uide bedeuten, denn ohne die Unterstützung Rußlands wären sowohl Polen wie Rumänien der mächtigen Achse ausgeliefert. Kann Rußland das wollen? Allerdings haben Polen und Rumänien gegen eine russische Hilfeleistung nicht wenig Bedenken, namentlich scheuen sie davon zurück, etwa russische Truppen auf ihrem Boden zu haben. Auch England ärgerte bisher, sich allzu eng an Rußland zu binden. Nun sind aber die eine seitlang hier seltsamen Verhandlungen wieder in Fluß gekommen und Rußland soll dem britischen Kabinett bedeutet haben, daß es nicht daran denke, seine Außenpolitik umzustellen. Da man aber mit einem solchen Verlauf der Verhandlungen nicht rechnen dürfen. Möglich, daß die nächsten Montag in Gené beginnende Völkerversammlung, zu welcher Bonnet und Halifax und auch ein Vertreter Rußlands ernannt werden, Gelegenheit zu affektiver Ansprache und Sinnesveränderung aller Hindernisse gibt. A propos Völkerversammlung hat keinen Austritt aus dem Völkerverbund erklärt.

Am deutsch-polnischen Konflikt hat zu Ende letzter Woche Oberst Red vor dem polnischen Senat nochmals Polens Standpunkt in würdiger Weise, mit Festigkeit, doch ohne jede Provokation präzisiert und damit in Paris und London volle Zustimmung gefunden. Die dritte Stadt Danzig an der Mündung der Weichsel, Polens einzigem großem Strom, ist

nicht ein durch Versailles erfundenes, sondern ein seit Jahrhunderten bestehendes Phänomen, zwar allerdings mehrheitlich deutsch, aber ihre Erben und ihre Wächter sind, dem wirtschaftlichen Potential Polens als Zentrum des Deutschland eigentümlich gehe? Um die Freiheit der deutschen Bevölkerung Danzigs, die nicht bedroht ist? Um eine Freizugsfrage oder um die Absperrung Polens vom Meer? Von diesem Meere werde sich Polen niemals abdrängen lassen. Es sei zu festlichen Verhandlungen bereit, aber Voraussetzung sei friedliche Willkür und friedliche Methoden. Wenn man nun bedenkt, daß von Friedrich dem Großen bis zu Bismarck und jetzt zu Hitler die Weichselmündung stets ein Ziel der deutschen Politik war, — denn mit dieser Zone würde Deutschland nicht nur die Herrschaft über ganz Polen, sondern auch die Oberherrschaft in ganz Osteuropa ausüben und kein Land in Ost- und Sibieruropa könnte sich den durch diesen Vorstoß hervorgerufenen Erschütterungen entziehen — so begreift man Polens kategorischen Widerstand, hängt doch seine ganze politische Existenz davon ab, durchsicht man aber auch die hinter diesen ansetzenden so beschriebenen Forderungen" drohenden deutschen Pläne.

Die Tatsache, daß die italienische Presse nicht in das deutsche Zornmüllerei gegen Polen einstimme, läßt vermuten, daß Italien das Vorgehen Deutschlands nicht restlos untertütze und es schien deshalb begreiflich, daß die beiden Außenminister Ribbentrop und Ciano die letzten Samstag in Mailand darunter (Fortsetzung siehe Seite 2.)

**Generalversammlung**  
des Schweizerischen Stimmrechtsverbandes  
in Brugg und Zürich  
20. und 21. Mai  
(siehe unter Kurzen und Tagungen)

dern bestdeswegen vernachlässigt werden dürfen. Es ist ja gar nicht so einfach, die kleine Schweiz richtig kennen zu lernen, auch abgesehen von den hohen Bahnstarifen. Denn sie ist mit ihren selbständigen Gemeinden und 25 Kantonen, ihren verschiedenen Dialekten und Mundarten, ihren Sprachen und Sprachdialekten ungleichmäßig so reich als jeder gleichgeartete Großstaat. Wie schön, daß man alle 25 Jahre an einer Landesausstellung alles Wesentliche in einer Art Ertragst bekommen findet und keine Kenntnisse darüber in anschaulicher und unterhaltender Form auffrischen und ergänzen kann! Das wird diesmal noch leichter sein als zu früheren Ausstellungen, weil noch dem thematischen Prinzip weniger Einzelheiten gezeigt, dafür aber die Hauptfächer und großen Zusammenhänge besser hervorgehoben werden.

Was man an der VL lernt, sind nicht trodene Kenntnisse, sondern Gegenstände und Bilder, Formen und Farben, die sich dem Gedächtnis leicht einprägen. Nicht umsonst haben sich die Architekten und Graphiker so große Mühe um eine großzügige, formal tadellose Gestaltung der Ausstellung. Und all die Eindrücke von Land und Volk, Wirtschaft und Staat der Schweiz werden einem in einer Atmosphäre von Schönheit und Freude, inmitten des Volks aus allen Kantonen und Klassen, in der gehobenen Stimmung eines wirklichen Volksfestes vermittelt, was sie um so tiefer haften lassen wird.

Die VL folgt aber nicht nur durch Worte und Farben, sondern auch ganz praktisch dafür, daß jeder Schweizer an ihr Freude haben kann. Ist sie doch eine großartige Arbeitsbeschaffung, auch wenn sie nicht die ganze Arbeitslosigkeit zum Verschwinden bringen konnte. Sie hat Tausenden Arbeit gegeben und Gehnützenden zusätzlichen Verdienst. Denn zu den großen Arbeiten, die sie selbst beugte, kam eine gemeine Bezahlung über die erwartete große Wucherform weit über Zürich hinaus bringen wird und schon gebracht hat. Gewiß gilt dies vor allem für Zürich und Umgebung, wo die ganze Stadt frisch herausgeputzt wurde und sich alle Geschäfte fünf Monaten auf die VL einstellten, wo vor allem diejenigen, die den Fremdenstrom aufnehmen wollten, längst emigre Vorbereitungen trafen. Zu einigen mit der Ausstellung besonders eng verbundenen Berufen ist es sogar so, daß der Geschäftsmann nicht mehr den Auftrag sucht, sondern daß man froh sein muß, wenn man noch einen tüchtigen Berufsmann zur Ausführung bestimmter Aufträge findet.

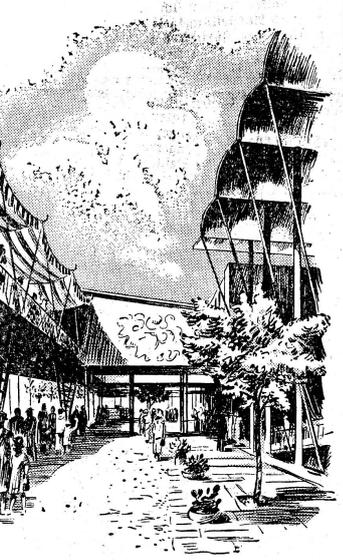
Die belebende Wirkung der VL reicht aber in die ganze Schweiz, da überallhin Aufträge vergeben wurden. Sogar von den Ausstellungshaltern wurde manches Stück in auswärtsigen Werkstätten hergestellt und auf dem Ausstellungsgelände vor aufgerichtet. Und selbst ein in den Wirteln so beschränktes Fadguppentomitee, wie dasjenige für die soziale Arbeit, hat kleinere und größere Aufträge vom Zoggenburg bis nach Veunfene und Gené, von Basel bis in den Tessin vergeben oder beauftragt. Und wieviel Arbeit hat

**Zue wech, wo du mußt and wohl, wo du kannst.**  
P a n n o i s

## Vom Sinn der Schweizerischen Landesausstellung

Samstag den 6. Mai wurde in Zürich die Schweizerische Landesausstellung, unsere geliebte VL (Vla) feierlich eröffnet. Nun wird sich der Weltzentrum aus allen Landesgegenen und vom Ausland her 6 Monate lang nach Zürich ergießen. Männer und Frauen und Kinder, Begehren und Städte, Arbeiter und Kaufleute, Hausfrauen und junge Mädchen, alle Kreise des Volkes werden sich im abendstimmungsgeladenen Ausstellungsgelände an beiden Ufern des Zürichersees ergötzen und in den modernsten kleinen und großen Hallen unter den Bäumen all die schönen und interessanten Dinge bestaunen, die in langer Arbeit geformt und zusammengetragen wurden. Und der kritischste Besucher dieses kleinen Spiegelbildes der Schweiz wird Hochachtung bekommen vor dieser Leistung und angepöbelt werden vom Schwung und der Freude, die in diesem Werke stecken. Und er wird beim Schauen und beim Ueberdenken, beim Studieren und beim Festfeiern die starke Kraft spüren, die hinter dem allem steht: Das Selbstbewußtsein, die Leistungsfähigkeit und der Freiheitswille des Schweizervolkes.

Gerade in der heutigen Zeit ist es notwendig, im ganzen Volke die Kenntnis des Wesens der Schweiz zu fördern, das Bewußtsein ihrer Eigenart zu vertiefen und den Willen zur Selbstbehauptung zu stärken. Dazu bildet eine Landesausstellung ein gutes Mittel, ohne daß die an-



## „Annebäbeli lüpf der Fueß!“

Zürich, den 7. Mai 1939  
Meine liebe Helene,  
da ich Dich seit dem Beginn meiner nun bald zwanzigjährigen Freundschaft mit M i m i in S c h e i l a u e r stets über ihr Schaffen auf dem Laubener erziehen habe, will ich Dir heute, noch unter dem trüben Einbruch Nebel, von ihrem Schöpfer Tagelied „Annebäbeli lüpf der Fueß“ berichten. Einmal hat es mit dem Namen zusammengehört und unter der musikalischen Mitarbeit und Leitung von Hans Rogner im Stadttheater zur Ausführung gebracht. Leider hat es sich aus technischen Gründen nicht für die Festspielstätte geeignet, aber ich glaube, die Begeisterung, mit der es aufgenommen wird, weist deutlich darauf hin, daß es auch als festliche Aufsicht zu unserer Landesausstellung geeignet.  
Der 1. Teil „Ringe, ringe Reib“ ist ganz von der Spielweise erfüllt. Was, so sollten unsere Kinder in Stadt und Land auf Wägen, Böden und Wägen spielen und singen können! Wenn die Wägen ihre Wägenlärten lassen zu einem in Schneidigen Tempo gefahren zu sein, dann ist die fahrende ansgerichtet, so tut das nichts und wenn die Kleinsten „Schwöcherli, dumme tanz mit mir“

spielen, so wirkt es ja so edel, daß das eine oder andere noch so ganz naiv und vertraut ein wenig hineinzufließen kommt, wenn es mit dem Wägen spielen über mit dem Finger fassen soll. Es ist deswegen nicht weniger bei dem Spiel als die anderen. Da ursachen die Turnernagel über die Wägen, da bringen die kleinen Teilnehmer über sehr zarten Schme zum Schaben, da singen die älteren Schwestern den kleinen das Lied von den fünf Fingern. „Da liegt die Wärg durst“, da kommt das aufregende Spiel mit dem Spazdamann, dem romantischen Amstinger, dessen Geffen doch immer wieder alle anfänglichen können. Seit langem haben wir nicht mehr das reizende Jacques Dalercos „Kirrirkirra“ gehört, von der Mutter, der man gar nichts weismachen kann, weil ihr der kleine Finger alles verrät.  
Wie sich im Wechsel die Gruppen abschießen, wie sie als Schauer im höchsten Hintergrunde auf einem Märchen spielen oder in kleinen und größeren Haulen lauernd die Bühne aufsteigen, so daß sie wie im Märchenland Straßen frei lassen und als großes Mittelstück den Brinnen darstellen, aus dem die drehenden Köpfe trüben dürfen, ist von neuem überaus wichtig. Und dann kommt ein kleiner Zug mit Schlangen geföhrt, dem einem nach sich ausdrehenden Wägen mit blonden Böden und fetter Naie. Nach und nach folgen ihm alle Kinder in immer neuen Reihen über die Bühne und das Lied „Dr Schöni, i dr Schöni, da immer dabei“, erst schüchtern angeht, wächst immer stärker je mehr Kinder sich dem Zuge stellen. Zu Jochen und Breien, die Reinen von den Kleinsten auf sich ausdrehenden Wägen mit blonden Böden und fetter Naie. Nach und nach folgen ihm alle Kinder in immer neuen Reihen über die Bühne und das Lied „Dr Schöni, i dr Schöni, da immer dabei“, erst schüchtern angeht, wächst immer stärker je mehr Kinder sich dem Zuge stellen. Zu Jochen und Breien, die Reinen von den Kleinsten auf sich ausdrehenden Wägen mit blonden Böden und fetter Naie. Nach und nach folgen ihm alle Kinder in immer neuen Reihen über die Bühne und das Lied „Dr Schöni, i dr Schöni, da immer dabei“ soll als

traumhaft nächtliches Spiel die beiden sich freudigen Ziele trennen. Vielleicht wirkt es nicht ganz so selbstverständlich vollkommen. Es ruft nach Theater und verlangt geschultere Tänzerinnen. „Obem Variationen nach Walter Manier“ ist erklärend beigest. Ein fein rhythmischer Marsch ruft einem Spiel von kleinen Vaternen, die, von nachschulenden Geleiten getragen, zwischen Wänden sich suchen und finden, was ganz neue Wirkungen ergibt. Mond- und Traubenhafte Gestalten mischen sich jedoch unter das feine Gerüst und bilden feinen Zug und Ausdruck zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, vertritt in schwache Verzeihung zur Dersicht gelangt: Je weiter die Träume des Zeugnisslers, bogelichendunartige Schilde trennen das häuerliche Liebespaar, der Kegelstüber wird von seinen Regeln übermäßig und auf der Bühne verhergerollt, die Tüppmamiel, genarrt von den sie verholgenden Buchstaben und Interaktionen ihrer Schrägmaschine, ver



Man soll keine Kläne machen, wenn man sich am ersten Ausstellungsgebiete in den Festhallen zeigen will! Denn da gibt es ein anderes System, als sich der allgemein spürbaren guten Laune des Publikums anzuschließen. Gerne gönne ich Sun-derheiten, Tadeln oder auch die geplante Sime-mentie, laße mich willig durch die immer neu in die Hallen einströmenden Menschenmenge vom Vorübergehenden studieren abbringen. Woher kommt es nur, daß wir diese Menschenmenge heute eine überaus große Wirtin empfinden? Warum finde ich es plötzlich höchst und erfreulich, daß sich um die Hute ungeschaffter junger und alter Frauen und Damen herum zu schlingeln, als wäre nur das bloße Gesicht der Frauen, das man nicht sehen darf, die Hauptattraktion? Warum werden mich heute die Blicke der Frauen so sehr anziehen, als wären sie die Hauptattraktion? Und warum antworte ich ihnen mit eben so begünstigtem Sime-ment? Entdecken wir vielleicht auf unsern Gesich-tern verdamniswürdige Züge mit jenen Männern und Frauen, die uns als typische Schweizer aus unerschöpflichen Tischen photographischer Bilder von den Wänden herabgrüßen?

Unter fremdländischen Erfahrungen reisen sich heute vor hundert Jahre: die Schweizbürger, der ich eine Auswanderer bin, hätte mich in ein lebenswirdiges Land; vor einer Straßentratte befindet eine Tessinerfamilie erstarkt mit der Frage, ob im bündnerischen Mior und im Calancai mehrheitlich deutsch oder italienisch gesprochen werde. (Es gefällt mir, daß auf dieser Karte un-ter Sandstedenbrüche als Schönerbühlchen be-zeichnet wird) Den Unterschied zwischen U. M. und U. S. verliert ein Füllhorn mit mit großer Geduld verständlich zu machen. In der wölkchen der veränderlichen der Garçon französisch, daß ich bei ihm einen Café crème trinken werde, wie er sich nur im gepflegtesten Schweizerrestaurant serviert wird. Ich glaube, uns alle bewegt das gleiche Gefühl, das gestern die Gäste der Ausstellung in die Luft schweben ließ, als die Delegation und die Bundesrat, die Kantonsrätin und ihre Begleitun- gen im feierlichen Zug unsere Stadt durchzogen: wir freuen uns gemeinsam! Wir sehen, wie sich gelungenes Werk die Landesausstellung geworden ist, wir bewundern die Einzelheiten und den großen Aufwand. Wir lassen uns gerne von einem Besucher der letzten Pariser Exposition er-klären, daß jene Menschen aus künstlerischem und wissenschaftlichem Niveau unsere kleinere Ausstel- lung bei weitem nicht erreichte. Und habe ich vor drei Tagen erst notiert, es seien noch Arbeiter tätig bei der letzten Vollendung? Heute ich den Tag nicht mehr beschreiben. Heute würde ich lassen ob dieser Behauptung, heute, da wir eine Bittre noch sorgfältiger zu belegen und kein Fädelchen mehr im großen Schritts der Ausstel- lung zu sehen scheint.

Gestern trugen Soldaten die eigenartige Fahne durch die Stadt zur Ausstellung hinaus; die Köpfe schlugen und neigten sich vor ihr. Was dieser Gruß bedeutete, wurde gestern und heute in vielen Mündeln laute ausgesprochen und so glaube ich aus eigener Erfahrung zu wissen, — von dem Besucher empfunden, der offenen Auges und breiten Blicks durch die Gärten und Hallen am Rindfleisch gegangen ist. Er heißt: die Liebe Schweiz U. S.

Der zürcher. Kirchenrat gegen die „schlaue Geschäftigkeit“ um die Landesausstellung

Der zürcherische Kirchenrat hat sich mit einer Kanakelabkündigung, die letzten Sonntag von allen Kanzeln der Stadt Zürich verlesen wurde und der gerade wir Frauen besonders unbar beifälligsten werden, an alle Glieder der zürcherischen protestantischen Kirche gewandt. Die mächtige Schau unserer Landesausstellung, sagt er, „wird mitteilen, uns allen recht zum Bewußtsein zu bringen, daß es sich schon lohnt, unserer Eidgenossenschaft Sorge zu tragen und für ihre Freiheit und Unabhängigkeit all un- sere Kräfte einzusetzen.“

Aber dieses wertvolle Ergebnis ist zum vor- aus gefährdet. Widerrechtliche Mächte sind mit schlaue Geschäftigkeit bereits am Werke. Schon haben einzelne Unterhaltungs- und Ver- gnügungsalote unsere Stadt angefallen, Pro- gramme zu bieten, die nicht nur anständig, son- dern schamlos sind. Eine lebendige Kirche muß dagegen ihre Stimme erheben. Es darf nicht sein, daß die Jungfräulein zu einem Ort der Sinnlosigkeit wird. Es darf nicht sein, daß gerade auch die jungen Leute bei uns in schwere

Die Schweizerin braucht, so wie wir für ihre Wäsche nur Ja So!

Schritt es abwärts, die Reichsberichte einer un- gewöhnlich begabten und ungewöhnlich mutigen Schweig- erin zu interpretieren zu wollen? — Die Stellen in Ella Mailarts Büchern sind selten, die solche Inter- pretationen erlauben, aber man kann sie nicht über- geben, noch misshandeln; ... dieses Verlangen nach Wissen!

Gabriele Reuter

Gabriele Reuter, die vor mehr als vierzig Jah- ren rübrige ihre Feder für unsere Sache führte, lehrte kürzlich in ihrem Weimarer Heim ihren 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß seien ihr die durch ihre aufrechten Schriften in vielen Kreisen Verhältnisse für die festlichen und feierlichen Tage der Frau, welche, einige Worte demnach, und aus eben diesem Anlaß seien uns auch ihre Frauenbücher, durch die sie bekannt wurde, noch einmal ins Gedächtnis gerufen — die „Frauenleben“, „Sitten von der Weiden“, „Nigelote von Redding“, und vor allem die Lebensgeschichte der Agathe Weibling, der „Lodige“, aus guter Ge- mütlichkeit bis in den Reichlichen Ziele, das übrige mancher verständlichen Binge der Verfallens- stadt, aufgekündete und damals (1895) nicht nur für sie selbst ein außerordentlicher Erfolg, sondern auch für die Frauenfrage ganz allgemein eine große Tat war. Gabriele Reuter's Kampf gegen „aberlich moralische und familiäre Vorurteile, um die Selb- ständigkeit und Freiheit des Mädchens, für das

Verfuchung geführt werden. Es darf nicht sein, daß neben dem vielen Schönen auch noch das trübe Bild der moralischen Verfallung ausge- stellt wird. Wir rufen deshalb alle unsere Ge- meinden und alle ihre Glieder auf, dem drohen- den Schaden zu wehren! Traget als Christen durch euer Vorbild, euer Bekenntnis und, wenn es auch einmal sein muß, durch euren Protest das Gute dazu bei, daß die Freude unserer Gäste eine unbesetzte bleibe! Wir eruchen auch unsere Behörden, mit nachsichtiger Auge zum Ma- ßen zu sehen und es einfach nicht zu dulden, wenn dem Volke Unterhaltungen angeboten wer- den wollen, die die Sinnenlust wecken und das ehrbare Leben untergraben.“

Reverente Richterlicher Behörden, reformierter, katholischer und gemeinnütziger Verbände haben jedoch an das kantonale Polizeidepartement wie an das kantonale Polizeiamt Eingaben gerichtet, in denen sie das dringende Verlangen stellen, die Verfügungen der Pariser „Polizeibergde- re“ im „Corio“, um die es sich in erster Linie bei obiger Vernehmung handelt, durch sofortiges Verbot zu unterdrücken.

Friedenskundgebung der Zürcher Frauen

Nächsten Dienstag den 16. Mai, 20<sup>u</sup> Uhr, werden in der Peterskirche in Zürich die Zürcher Frauenzentrale und 40 weite- re Frauenvereine eine Friedenskun- dgebung veranstalten mit einer Ansprache des Herrn Prof. W. Schütz, das Gebot der „Sündenbock“. Bei aller Vorbereitung der Ver- ständlichen Wirtin bleibt es gerade unserm Gange in seiner Vielgestalt vorbehalten, den Ge- danken der Einigkeit unter den Völkern durch unsere bedrohte und unheilvolle Zeit durch- zu retten. Die Feinnung auf diese vornehm- liche Aufgabe soll die eben angesagte Feierstunde dienen.

In Zusammenhang damit wird es unsere Verehrten interessieren, daß auch dies Jahr wieder in Holland und zwar in Rotter- dam am 17. Mai ein

„Frauenfriedensgang“

Kattingen wird. Auch diesmal wieder hat das beratende Komitee sich mit einer großen Zahl ausländischer Organisationen in Verbin- dung gesetzt; Jubiläumsgesellschaften sind be- zogen aus Frankreich, England, der Schweiz, Belgien, Österreich, Amerika, Dänisch und Niederländisch. Indem eingegangen.

Wie in anderen Jahren wird auch diesmal den Regierung einer Anzahl Länder sowie dem Völkerbund (durch Vermittlung des Sän- digen Internationalen Gerichtshofes) eine gleich- lautende Adresse überreicht werden.

An die niederländischen Frauen erging der folgende Aufruf:

Frauen und Mütter Hollands!

Aufs tiefe beunruhigt durch die neue Welt- kriegsdrohung, sowie durch das überall in der Welt herrschende Unrecht, in der Ueberzeugung, daß die Völker den Krieg nicht wollen, fordern wir Euch auf zur Teilnahme an „Frauenfriedensgang“, der am 17. Mai in Rot- terdam stattfinden wird.

Gesellt Euch zu den Tausenden, die, ungeach- tet ihrer politischen und religiösen Ueberzeugung, durch die schweigende Umgebung ihres Willens für einen gerechten Frieden an das Gewissen der Menschheit appellieren.

Labelmarken sind nicht teurer als andere

In der 2. Hälfte Mai 1939 wird in Zürich ein spezieller Propagandaverkauf von Label- Waren durchgeführt, und zwar werden sich in erster Linie führende Textilherstellers- geschäfte daran beteiligen. Diese Firmen sind dadurch gekennzeichnet, daß sie in den Schäu- fern Label-Marken mit Label-Plakaten aus- stellen, das Label-Zeichen in ihren Inseraten und anderen Werbemitteln verwenden und an Türen und Schaufenstern Transparente anheften mit dem Zeichen und dem folgenden Text: „Label- Waren sind hier erhältlich.“

Zweck dieser Aktion ist, daß der Gedanke des Labels in Zürich und Umgebung in alle Volksschichten dringt und dort fest verankert bleibt. Wie bekannt, ist das Label-Zeichen nur auf sol- chen Waren zu finden, die unter rechten Arbeits- und Lohnverhältnissen hergestellt worden

Recht der „Berühmtheit“ hatte ein Echo — wie sie es nie gab, wie sie es nie erwartete hatte. Auf ihr Ziel, für die „Numme Tragik des All- tags“ zu kämpfen, reagierten schon auf den ersten Anblick Männer wie Frauen, gereifte wie junge, die einer Begeisterung, die anderen begeistert zustimmend. Viele Uebergehe, Bismarck und Zer- beiten junger mirrer. Beschäfte sind mir auf die Rechnung geht, und ich habe den Mut, sie zu tragen. Denn keine Befreiung gelangt, ohne daß sie Opfer fallen... bemerkt sie in ihrer Lebensbeobach- tung, zu der unworhergehenden Wirkung, die ihr Roman auslöste hätte. Auch hervorragende Krit- iker, ein Ernst von Wolzogen, nahmen sich ihrer und schrieben an, und machte ihren Beitrag von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der sie die ersten Jahrzehnte ihres Lebens in Neuchâtel (sie war in Alexandria geboren) und Euro- pa schildert, in der sie von ihren ersten schriftstellers- chen Verläufen, Enttäuschungen und Entzogen, von S. Fischer, dessen Verleger Gabriele Reuter, väter- lich-fürsorglich, ruhig-überhebend“ betratte, seinen Weg. Die folgenden Bücher behandeln ebenfalls Frauenchicksale, Ehesonlitte und das wiederum be- sonders umstrittenen von ihnen, „das Färnenhaus“, nach sich der misshandeten unglücklichen Mutter an. „Uns neuer Zeit leit noch ihr Roman „Lodige“ erachtet, der das Generationenproblem erörtert und in der Autobiographie „Von Kinde zum Menschen“, in der

**Veranstaltungs-Anzeiger**

**Zürich:** Lycenmklub, Mämli, 26. 15. Mai, 17 Uhr: Multifunktion. Sebi Kraft spielt französische Komposition (Debut) und Klavier mit erläuternden Einführungsworten. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

**Zürich:** Frauenstimmerkreisverein (Union für Frauenvereine), Montag, den 15. Mai, 20 Uhr, „Carl der Große“, Roter Saal (Eingang Oberdorfstr.). Mitgliederveranstaltung.

Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht am 20./21. Mai. Orientierung über den Hilfsdienst der Schweizerinnen in Zürich von Frau Dr. C. Dämmertli-Schindler.

**Winterthur:** Montag, 15. Mai, 20 Uhr, Café Klaus: Frauenstimmerkreisverein. Mitgliederveranstaltung. Referat von Fr. Lisa Freyzer: Aus der Arbeit einer Armenpflegerin. Gäste willkommen.

**Bern:** Vereinigung bernischer Akademikerinnen, Samstag, den 20. Mai, mit Gratis-Extrazug Fahrt nach Neuenegg und Besichtigung des dortigen Betriebes der Firma Dr.

**Basler A.G. Besammlung** punkt 13.45 Uhr Bahnhof Bern beim Bilettschalter. Unerlässliche Anmeldung bis spätestens 17. Mai bei der Sekretärin Fr. Dr. C. Wellig, Ob. Dufourstrasse 43, Bern.

**Rebation.**

**Milwerner Teil:** Emmi Bloch, Zürich 5, Vimmattstr. 25, Telefon 32 203 (wegen Krankheit abmeldend). Vertretung: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Tel. 23434. **Reuilleiten:** Anna Herzog-Süder, Zürich, Freudenbergrasse 142, Telefon 22 608. **Wochenkonit:** Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

**Privat-Pension „UNTERSEE“**

eigener, ruhiger Strand / schöner Garten / sorgfältige 3480 Butterküche / 4 Mahlzeiten. Fr. 6.- bis 7.-. Marianne Hanhart, Mammern, Kt. Thurg. Tel. 86479

**Haushaltungsschule**

In prächtiger und gerund der Gegend gelegene, gut eingerichtete leitet junge Mädchen zu selbständiger Führung des Hauswesens an. Unterricht und Umgangssprache französisch. Sprachen, Sport, Musik, Prospekte und Auskünfte durch die Leiterin Mme. Aderfahnen **Ecole nouvelle ménagère, Jongny sur Vevey**

**Wo kauft die Frau in Winterthur?**

**WOLLE und GARNE**

**F. Müller-Schöch**  
Stadthausstr. 14, Winterthur



**Leinenstube Schneider-Frauenfelder**  
Das Spezialgeschäft für alle guten Weißwaren in Leinen u. Baumwolle  
Auf Stoffe zur Verarbeitung durch Frauenvereine, gewähren wir einen Spezialrabatt. Verlangen Sie bemusterte Offerte.

**Confiserie Jaiser**  
1830 URGROSS VATER  
1860 GROSS VATER  
1894 VATER  
1934 SOHN  
ob. Markt, empfiehlt sich für feine Desserts zu jedem Anlaß

**Für Frühjahr u. Sommer**  
empfehlen sich die **Waschanstalt M. Trofmann**  
Wiesenstr. 3, Tel. 21652, Ablage Badgasse 21642

wiederum zur Reinigung von Vorhängen und Storen aller Art. Spannvorrichtung nach jeder Maßgabe für Herren- und Damenwäsche und -Kleider. Schonende Behandlung, fachgemäße Ausführung, kürzeste Lieferungsfrist, billigste Berechnung.

**Gebrüder BLOCH**  
Neumarkt 1, Tel. 21153  
**WINTERTHUR**  
Herren- und Damenkonfektion Manufakturwaren

**Das neue Kleid**

*anmutig im Schnitt*

weich in der Linienführung aus elegant-duftigen Imprimés bunt und farbenreich, oder auch fein gestreift und klein gemustert. Daneben die praktischen Kleider aus Leinen, Tobralco und andern Waschstoffen für Sport und Alltag. Wir zeigen Ihnen gerne alles unverbindlich und geben Ihnen zur Orientierung hier einige Beispiele:

Reine Seide: Fr. 78.- 69.- 59.- 49.- 39.-  
Kunstseide: Fr. 49.- 39.- 29.50 19.75 15.90 11.90  
Tobralco: Fr. 23.- 19.- Waschstoffe ab Fr. 3.95  
Tootal-Linen antiknitter: Fr. 49.- 45.- 39.- 35.-



ROTHAUS, WINTERTHUR, MARKTGASSE 37 TELEFON 22772 & 22773

**Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen**

Große Auswahl, Aparte Dessins

**F. Litschgi-Thumiger**  
Obergasse 22 Winterthur



- Strümpfe
- Handschuhe
- Herrensocken
- Sportstrümpfe
- Söckli

Gute Qualität • Vorteilhafte Preise • 5% Rabatt

**WOLLZENTRALE** Marktgasse

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:  
**Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:** Rohrstrasse 24, Tel. 931  
**Stellenvermittlung des Verbandes Basel:** Weiherweg 54, Tel. 23.017  
**Stellenvermittlung des Verbandes Bern:** Bahnhofplatz 7, Tel. 23.136  
**Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:** Blumenaustr. 39, Tel. 23.340  
**Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:** Asylstrasse 90, Tel. 24.080



**Süsmost**  
das ausgezeichnete Hausgetränk für Erwachsene und Kinder!

**Obstessig**  
der naturreine Essig für jeden Salat!  
**Freilämter Mosterei Muri (Aargau)**

**Rebsamen-Teigwaren**

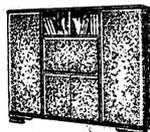
sind immer fein.



**Zu Ihrer Zufriedenheit** mit voller Garantie für guten Sitz und Wohlbehagen **werden Sie bedient im CORSET-SPEZIALGESCHAFT FRAU NAGELI**  
Haus Urania I. St. Tel. 39 218  
Uraniastr. 9, Zürich 1

**MAISON Corin**  
Handelshof, Uraniastr. 35  
Telefon 52939 ZÜRICH 1  
corsets - Individuels moderne büstenhalter elegante wäsche feine strümpfe

**Kombi-ROHNER** das größte Spezialhaus für Kombimöbel



bedient Sie gut, reell und sehr preiswert. ca. 40 Modelle  
**P. ROHNER**  
Kanzleistraße 6, Zürich

**Vorhänge**  
Fachkundige Beratung  
Nur Qualitätsware billigst!  
Aeltestes Spezialgeschäft  
**Frau L. Grob, Zürich**  
Augustinerstrasse 52, I. (direkt hinter der Bahnhofstrasse)

**Mass-Corsets**

Reparaturen u. Änderungen werden prompt ausgeführt!  
**FRAU L. ALBRECHT**  
Universitätsstr. 117  
ZÜRICH 6 Tel. 61.205

**Mercerie**  
**H. Föhrster, Zürich**  
Friedenstr. 21  
Wolle Handarbeiten

**MANZ Konfitüren** sehr fein

Die seit 50 Jahren anerkannte Qualität unseres Hauses. Sorgfältigste Zubereitung unter Verwendung nur erstklass. Früchte.  
Im Offenverkauf:

- Vierfrucht . . . 45
- Zwetschgen . . . 50
- Reineclauden . . . 50
- Johannisbeeren . . . 75
- Brombeeren . . . 75
- Heidelbeeren . . . 70
- Kirschen . . . 85
- Erdbeeren . . . 75
- Aprikosen . . . 75
- Himbeeren . . . 85
- Orangen . . . 75
- Welchelskirschen . . . 90
- Preißelbeeren . . . 90
- Hagenbutten . . . 90
- Apfelgelee . . . 50
- Frühstücksgelee . . . 70
- Brombeergelee . . . 85
- Johannisbeergelee . . . 85
- Holdergelee . . . 90
- Himbeergelee . . . 85
- Melasse . . . 45
- Kunstthong . . . 70
- Wacholderaltwerg . . . 95
- Bienenhonig, echt . . . 2.30

**Manz & Co.**  
Zürich, Zähringerstr. 24  
Telefon 21758  
Bei größeren Bezügen ver. langen Sie Spezial-Offerte

**Für Ihren Notvorrat**  
verwenden Sie nur das kaltpresste, lange Zeit haltbare **AMBROSIA-OEL**  
Für die Lagerung von Oel sind Glasflaschen nicht geeignet, da das Tageslicht dem Oel schadet; kaufen Sie deshalb die praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

**SPeISEOEL**  
**Ambrosia**

**Lästige Haare**  
entfernt konkurrenzlos, kürzeste Behandlungsdauer, Enderfolg garantiert, mit Diathermie und Präparat-Doppel-Verfahren  
Prospekt Tel. 75956 Fr. Schärer  
Zürich **Balla** Bahnhofstr. 94

**Bandagen- und Sanitätsgeschäft A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 75.141  
Löwenstraße 31, Zürich  
Krampladnerstrümpfe nur vom Fachgeschäft

**Wienerli** offen und in Dosen  
**Frankfurterli** eine Ruff-Spezialität  
**OTTO RUFF / ZÜRICH**  
WURST- UND CONSERVEN-FABRIK

**LUZERN**  
**Hotel Waldstätterhof** beim Bahnhof  
**Hotel Krone** am Weinmarkt  
Alkoholfreie Häuser. Stiftung des gemeinnützigen Frauenvereins Sektion Stadt Luzern. P 1037/Lz

**E. SANELLA** GEGEGEN  
**MOBEL**  
Universitätsstr. 22  
ZÜRICH  
Telefon 255 10  
Neue **Pulllover-Modelle** auf Maß oder zur Selbstanfertigung finden Sie im Handarbeitsgeschäft **zur Silvette**  
**E. BUHLER**  
Augustinerstrasse 52  
ZÜRICH 1

**Bettfedernreinigung**  
Dämpfen und Entstauben von Federn und Flaum Waschen oder Erneuern der Fassungen  
**Frau Meili-Epprecht**  
vorm. Meili & Co. Zürich  
Fraumünsterstraße 23  
1. Stock, Lift  
Telefon 315 86

**Schlank!**  
Spezial-Entfettungs- und Sportmassage  
**Ernest Jenson, Nutligli, 15**  
Tel. 34378 (Kubli) Zürich

**Hotz A.G. TEIGWAREN**  
sind Vorzüglich  
**EIER-HORNLI**  
500 Gr.  
PAUL NOTZ  
Brotfabrik A.G.  
WILHELM-STRASSE  
ZÜRICH